

Branchen | Botsuana | Wirtschafts-, Außenwirtschaftsförderung

14.04.2020

Botsuana siedelt Industrie in Sonderwirtschaftszonen an

Vorrangige Ziele sind die Diversifizierung der Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Von Marcus Knupp | Gaborone

Der dünn besiedelte Binnenstaat Botsuana gerät als Standort für das produzierende Gewerbe im südlichen Afrika nicht sofort ins Blickfeld. Fast alle internationalen Produktionsbetriebe siedeln sich im industriell weiter entwickelten großen Nachbarland Südafrika an. Etablierte Cluster, leistungsfähige Häfen und Verkehrswege sowie das vorhandene Arbeitskräftepotenzial locken viele Investoren ans Kap.

Für die kleinen Ökonomien der Region ist Südafrika damit ein mächtiger Wettbewerber. Gleichzeitig liegt in der Nähe aber ein wesentlicher Anreiz für die Ansiedlung. Denn durch die Zollunion Southern African Customs Union (SACU) ist der Markt des Nachbarlandes mit seinen knapp 60 Millionen Einwohnern und zahlreichen industriellen Abnehmern frei zugänglich. So produzieren dort beispielsweise acht Kfz-Hersteller - potenzielle Kunden für Zulieferbetriebe.

Erste Erfolge kann Botsuana in diesem Bereich mit der Produktion von Kabelbäumen durch zwei internationale Unternehmen vorweisen. Im Industriegebiet Gaborone West Industrial fertigt seit 2017 Kromberg & Schubert für Daimler. Der Wettbewerber Pasdec stellt in Lobatse Kabelbäume für Nissan, Renault und Volkswagen her. Es sind solche Nischen, in denen sich der Standort Botsuana platzieren kann und muss.

Acht Sonderwirtschaftszonen

Das haben auch die lokalen Wirtschaftsplaner erkannt. Mit Hilfe von Sonderwirtschaftszonen (SEZ) und dem Fokus auf bestimmte Branchen wollen sie die Diversifizierung der Wirtschaft voranbringen und Arbeitsplätze schaffen. Die durch ein Gesetz 2015 geschaffene Special Economic Zone Authority (SEZA) hat kürzlich ihre Arbeit aufgenommen. In der Planung sind acht SEZ in verschiedenen Landesteilen. Priorität haben die beiden Zonen in der Hauptstadt Gaborone und die auf Logistik beziehungsweise die Nahrungsmittelerzeugung ausgerichteten SEZ in Francistown im Norden des Landes sowie in Lobatse im Süden. Eine Ansiedlung wird mit Steuer- und Zollerleichterungen sowie der Bereitstellung von Infrastruktur und vereinfachten administrativen Verfahren gefördert. Die Mindest-Investitionssumme beträgt hierfür 50 Millionen US-Dollar. Die Unternehmen in den Zonen müssen zudem exportorientiert sein.

Sonderwirtschaftszonen in Botsuana

Ort	Branche	Beispiele für Nutzung
Gaborone (a) Sir Seretse International Airport	Mixed Use	Luftfahrttechnik, Logistik, Nahrungsmittelverarbeitung, Arzneimittel und Medizintechnik, Elektronik, Diamantenverarbeitung, Leichtindustrie
Gaborone (b) Fairgrounds	International Finance & Technology	Business Process Outsourcing, Investment Fund Management, Bankdienstleistungen, Versicherungen, Internationales Marketing, Fintech

Quelle: SEZA

Ort	Branche	Beispiele für Nutzung
Lobatse	Meat and Leather	Fleischverarbeitung, Lederverarbeitung, Lederwarenherstellung
Selebi-Phikwe	Mixed Use	Aufbereitung von Basismetallen, Aufbereitung landwirtschaftlicher Produkte, Textilien und Bekleidung, Arzneimittel und Medizintechnik
Francistown	Mixed Use	Aufbereitung von Mineralien, Logistik, Luftfahrttechnik, Leichtindustrie
Palapye	Energy	Kohleverarbeitung, Öl und Gas, Erneuerbare Energien
Tuli Block	Agropolis	Gartenbau, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Wassertechnik, anderes Agrobusiness
Pandamatenga	Agropolis	Getreideverarbeitung, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Wassertechnik, anderes Agrobusiness

Die in den Planungen angegebenen Beispielbranchen zeigen anschaulich die Vorstellungen der botsuanischen Wirtschaftsförderer. In den meisten Fällen orientieren sie sich an der Ausrichtung der lokalen Wirtschaft mit Fokus auf die Verarbeitung von landwirtschaftlichen und bergbaulichen Produkten. Gaborone und Francistown sollen ihre Lage an der wichtigen Nord-Süd-Achse innerhalb der Southern African Development Community (SADC) nutzen, um sich zu Logistik-Drehscheiben zu entwickeln, mit angeschlossenen Leichtindustrien.

Potenzial für die Entwicklung einer lederverarbeitenden Industrie sowie zur Herstellung von Arzneimitteln, die in der Region besonders benötigt werden, etwa anti-retrovirale Präparate, sieht in den SADC-Ländern auch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Entsprechende Förderprogramme im Rahmen der Cooperation for the Enhancement of SADC Regional Integration (CESARE) sind im Oktober 2019 gestartet.

Botswana Innovation Hub als Teststation

Eine etwas andere Ausrichtung hat der in unmittelbarer Nähe der Airport-SEZ in Gaborone angesiedelte Botswana Innovation Hub (BIH). Der Inkubator soll Start-ups mit Blick auf Märkte im Subsahara-Afrika unterstützen. Bisher sind circa 90 Prozent der gegründeten Firmen im BIH der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) zuzuordnen, etwa Start-ups, die sich der Entwicklung von Apps oder Computerspielen widmen.

Die Initiatoren des Inkubators zielen daneben vor allem auf Dienste im Umfeld der Bergbautechnik, von Biotech und Cleantech. Im Rahmen der lokalen Energiepolitik geht es ganz konkret auch um die Energieversorgung durch Fotovoltaik. Die Integration in die SEZ soll den Kontakt zu produzierenden Unternehmen erleichtern. Technische Unternehmen könnten Anker für Gründer sein, so die Leitung des BIH.

Noch eine andere Art der Kooperation ist denkbar: Technologie-Anbieter wie Maschinenbauer können im Flächenland Botswana Technik-Lösungen für Afrika unter realen Bedingungen testen. Geschehen ist dies beispielsweise schon mit Bohrgeräten für die Wasserversorgung, die in verschiedensten Gesteinen getestet wurden.

Ausbildungsprogramme qualifizieren Fachkräfte

Eine leistungsfähige Infrastruktur und gute rechtliche Rahmenbedingungen sind wichtige Voraussetzungen, um einen Standort für die Ansiedlung neuer Betriebe attraktiv zu machen. Ohne gut ausgebildete Arbeitskräfte ist die Produktion im Netzwerk weltweiter Lieferketten aber gerade in der Industrie nur schwer zu realisieren. Hier liegt in den meisten afrikani-

schen Ländern ein großes Entwicklungsproblem, das bisher oft nur ansatzweise gesehen wird.

Das gilt auch für Botsuana. In diesem kleinen Markt gibt es aber ermutigende Ansätze, die über die Eigeninitiative von Unternehmen hinausgehen. Eine wichtige Institution ist das Ausbildungszentrum des Construction Industry Trust Fund (CITF) in Gaborone. Neben Aus- und Weiterbildungsprogrammen in Berufen der Bauindustrie werden hier seit kurzem auch Weiterbildungskurse in Steuerungstechnik und Hydraulik für Fachkräfte sowie eine duale Ausbildung in Mechatronik angeboten. Kooperationspartner für diese Programme ist der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Unternehmen etwa der Kfz-Zulieferindustrie werden in Zukunft auf ein wachsendes Reservoir entsprechender Fachkräfte zurückgreifen können.

Informationen und Unterstützung zur Ansiedlung von Industrie in Botsuana bieten folgende Institutionen

[Botswana Investment and Trade Center \(BITC\)](#) 

[Special Economic Zones Authority \(SEZA\)](#) 

[Botswana Innovation Hub \(BIH\)](#) 

[Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit \(GIZ\)](#) 

[Deutsche Industrie- und Handelskammer für das Südliche Afrika \(AHK\)](#) 


Dieser Inhalt ist relevant für:

Botsuana
Wirtschafts-, Außenwirtschaftsförderung
Branchen

Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 288

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.